

Der Privatsektor und Ernährungssicherheit

Im Kontext der Agenda 2030 (SDG2)

Institut SÜDWIND

Der Privatsektor und Ernährungssicherheit

Inhalt:

- > Globale Ernährungssicherheit
- > Ernährungssicherheit in der Entwicklungszusammenarbeit
- > Ausblick / Empfehlungen



Globale Ernährungssicherheit

Ernährungsproblem = Verteilungsproblem:

- > Chronische Unterernährung: > 795 Mio. Menschen
- > Hauptsächlich betroffene Menschen:
 - > Menschen in Entwicklungsländern
 - > Bevölkerung aus Nahrungsmittel-Anbaugebieten
- > Probleme:
 - > niedrige Erträge von Kleinbauern
 - > Konkurrenz durch Agribusiness
 - > Kein Zugang zu Nahrungsmitteln
 - > Folgen des Klimawandels
 - > Agrarsubventionen EU, USA

Globale Ernährungssicherheit



Exkurs: Ursachen von Hunger und Unterernährung:

- > Armut
- > Klima und Wetter
- > Krieg und Vertreibung
- > Instabile Märkte
- > Fehlende Investitionen
- > Nahrungsmittelverschwendung im globalen Norden

Globale Ernährungssicherheit

Agenda 2030 - SDG 2:

- > Hunger beenden, Ernährungssicherheit und bessere Ernährung durch nachhaltige Landwirtschaft
- > Acht Unterziele:
 1. Ganzjähriger Zugang zu ausreichend Nahrungsmitteln
 2. Hunger von Kindern stoppen
 3. Marktexpansion von Multikonzernen
 4. kaum Beteiligung von KleinproduzentInnen
 5. Profit vor Ernährungssicherheit
 6. Investitionen und Partnerschaften in Forschung
 7. Abschaffung von Handelshemmnissen
 8. Maßnahmen für funktionierende Rohstoffm Märkte

Ernährungssicherheit in Entwicklungszusammenarbeit

Konkurrierende Lösungsansätze:

- > Strukturwandel zu nachhaltiger Landwirtschaft
 - > stellt die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Produzenten in den Mittelpunkt der Bemühungen
 - > Berücksichtigt deren Bedeutung für die weltweite Ernährungssicherung
 - > Integration von Kleinbauern in lokale und globale Wertschöpfungsketten

- > Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität
 - > „Neue Allianz für Ernährungssicherheit“ (G8)
 - > Private Investitionen in Agrarsektor (Agribusiness)
 - > Modernisierung nach westlichem Vorbild
 - > Unterstützung „reformwilliger“ Regierungen in Afrika

Ernährungssicherheit in Entwicklungszusammenarbeit

Konkurrierende Lösungsansätze:

- > Anreicherung von Nahrungsmitteln mit Nährstoffen
 - > PPP mit Privatunternehmen und multinationalen Konzernen (für die Anreicherung mit Nährstoffen)
 - > Das Hungerproblem wird von der Agrarpolitik losgelöst
 - > Private Großkonzerne übernehmen zunehmend die Kontrolle über dieses Politikfeld
 - > Investitionen in kleinbäuerliche Landwirtschaft werden vernachlässigt

Ernährungssicherheit in Entwicklungszusammenarbeit

Einbeziehung des Privatsektors:

- > Ansätze unter Einbeziehung großer Konzerne werden immer stärker
 - > Öffentliche Gelder für Privatinvestitionen
 - > Public Private Partnerships (PPP)
 - > Einbeziehung institutioneller Investoren / Investmentfonds
 - > Einbindung kleinbäuerlicher Betriebe oft mangelhaft
 - > Einseitige Konzentration auf input-basiertes Agrarmodell
- Schaffung von Abhängigkeiten

Ernährungssicherheit in Entwicklungszusammenarbeit

Risiken:

- > Landvertreibung / Landgrabbing
- > Verringerung der Diversität von Saatgut
- > Ökologische Risiken durch hohen Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln
- > Verdrängung kleiner Produzenten
- > Wenige und schlecht bezahlte Arbeitsplätze
- > Verletzung von Arbeitsrechten auf Großplantagen

Ernährungssicherheit in Entwicklungszusammenarbeit

Kritik:

- > Profitorientierte Großunternehmen und Banken werden zu zentralen entwicklungspolitischen Akteuren
 - > ungleiche Machtverhältnisse
 - > keine Interessensvertretung ärmerer Bevölkerungsschichten
 - > Marktexpansion von Multikonzernen
 - > kaum Beteiligung von KleinproduzentInnen
 - > Profit vor Ernährungssicherheit

- > „EINWELT ohne Hunger“ (BMZ)
 - > jährlich über 1 Mrd. Euro für Ernährungssicherheit
 - > Kooperation mit Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft in 14 Ländern

Ausblick/Empfehlungen

Was tun?

- > Bedürfnisse von kleinen und mittleren ProduzentInnen in Mittelpunkt
- > Integration in lokale und globale Wertschöpfungsketten
- > Notwendigkeit: Indikator zur Messung der Kohärenz nationaler Politikmaßnahmen
- > Anhebung des deutschen Beitrags
- > Indikatoren nachhaltige Landwirtschaft &



INSTITUT FÜR ÖKONOMIE
UND ÖKUMENE

Vielen Dank!